

Karwendelgebirge **Kleine und Große Stempeljochspitze (2543 m)**

Gemäßigte Gipfeltour über der Pfeis

Die Stempeljochspitzen sind für Karwendelverhältnisse eher einfach zu besteigen, verlangen aber einige Ausdauer, weil sie sich im Inneren des Gebirges verstecken. Am bequemsten (und aussichtsreichsten) erscheint der Zugang von der Nordkettenbahn. Über die Rumer Alm kann abgestiegen werden.

▲ ↑ 800 ↓ 2200 Hm | ⌚ 7½ Std.



normale
Bergwanderausrüstung

Talort: Innsbruck (577 m)

Ausgangspunkt: Bergstation Hafelekar (2269 m) der Nordkettenbahn bzw. von der Hungerburg (868 m)

Öffentliche Verkehrsmittel: Internationale und überregionale Bahnverbindungen nach Innsbruck; direkt aus dem Stadtgebiet fährt die Standseilbahn zur Hungerburg mit Anschluss zur Luftseilbahn Richtung Seegrube/Hafelekar

Gehzeiten: Hafelekar – Pfeishütte 2 Std. – Große Stem-

peljochspitze 1¼ Std. – Kreuzjöchl 1¼ Std. – Hungerburg 2½ Std.

Beste Jahreszeit: Mitte Juni bis Mitte Oktober

Karten/Führer: AV-Karte 1:25 000, Blatt 5/2 »Karwendelgebirge Mitte«; Klier »Alpenvereinsführer Karwendel alpin«, Bergverlag Rother

Fremdenverkehrsamt: Innsbruck Tourismus, Burggraben 3, A-6021 Innsbruck, Tel. 00 43/5 12/5 98 50

Hütten: Pfeishütte (1922 m), OeAV, Mitte Juni bis Mitte Oktober, Tel. 00 43/6 64/9 14 84 34; beim Abstieg Einkehr in der Rumer Alm und Arzler Alm möglich

Charakter/Schwierigkeiten: Die meiste Zeit normale Bergwege ohne schwierige Stellen. Auch beim Gipfelabsteiger oberhalb des Stempeljochs keine besonderen Hürden, aber teils steiler und nur dürrtig ausgetreten. Grundlegende Bergerfahrung inklusive Trittsicherheit angezeigt. Als Tagestour anstrengend, moderat mit Hüttenübernachtung





Karwendelgebirge **Kleine und Große Stempeljochspitze (2543 m)**

Aufstieg: Vom Hafelekar folgt man dem beliebten Goetheweg (auch Hermann-Buhl-Weg) nach Osten über die Gleirschköpfeln hinweg ins Gleirschjochl und weiter auf schön angelegter Trasse durch den obersten Teil der Südflanke bis zur Mühlkarscharte (2243 m), die zuletzt in kurzem Zickzack erreicht wird. Jenseits ein wenig abwärts, dann am Sockel der Mannlspitze entlang zum »Zugspitzblick«. An diesem Eck schwenken wir rechts ein und setzen die Traverse fort bis unter die Mannlscharte (2277 m), zu der am Schluss ebenfalls einige Kehren hinaufleiten. Dahinter wird bis zur Pfeishütte (1922 m) ein gutes Stück abgestiegen. Von dort folgen wir dem ebenfalls gut ausgebauten Bergweg, der durch die östliche Hochmulde, zuletzt mit einigen Schleifen zum Stempeljoch (2215 m) emporzieht. Nun auf merklich dürrtigeren Pfadspuren über den breiten, ausgedehnten Gras- und Schrofenrücken gegen die Kleine Stempeljochspitze (2529 m) hinauf. Je nach Gusto kann man es damit bewenden lassen oder noch zur etwas höheren Großen Stempeljochspitze (2543 m) hinüber wechseln.

Abstieg: Zurück zum Stempeljoch und in der zweiten

Kehre unterhalb links ab. Eine deutliche Spur quert jetzt fast horizontal unter der Thaurer-Joch-Spitze entlang Richtung Kreuzjochl, wo man den markierten Weg rechts (westlich) der Kuppe ansteuert. Hier wechselt man auf die Südseite und folgt dem ordentlichen Steig durch den Oberen Kessel, dann rechts haltend durch die latschenbestandenen Fleischbänke und zur Gelände-rippe unweit der Vintlalm (1567 m). Es schließt sich eine längere Rechtsquerung an (jetzt Weg Nr. 218), bevor es in Kehren durch Bergwald weiter zur Rumer Alm (1243 m) hinabgeht. Schließlich auf breitem Fahrweg unter dem Auslauf der Arzler Reißer entlang zur Arzler Alm (1067 m) und schräg abwärts zur Hungerburg.

Mark Zahel

Wandererin im Stempeljoch

